

Ablaufplan für einen Gottesdienst am Petersberg und zu Hause zum vierten Fastensonntag 2020 in Zeiten der Corona-Krise

Pfr. Josef Mayer beginnt zur gewohnten Uhrzeit um 11 Uhr. Wenn Sie zu mehreren daheim sind, empfiehlt es sich, auszumachen, wer „V“ spricht, wer die Lesungstexte und das Evangelium liest und ob die Fürbitten gemeinsam gesprochen oder aufgeteilt werden.

Es handelt sich um einen ausführlichen Vorschlag. Sie können auswählen, was für Sie jeweils passt!

Eingangslied: „Bekehre uns, vergib ...“ – GL 266,1-4

Eröffnung und Hinführung

Wir beten gemeinsam:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. AMEN

Hinführung

Das ist echt eine Herausforderung, der lateinische Eröffnungsgesang, für den vierten Sonntag in der Fastenzeit: Laetare! – Freue Dich! Er ist dem Buch des Propheten Jesaja entnommen und mündet in die Einladung: „Trinkt Euch satt an der Quelle göttlicher Tröstung.“

Zeugnis geben vom Glauben an diese Quelle ist zurzeit eine „Hausaufgabe“! Dort gilt es die Gemeinschaft mit ihm und untereinander zu vertiefen.

Stärken wir uns gegenseitig und im Wissen um andere Mitbeterinnen und Mitbeter auf dem Weg zum Osterfest, indem wir Christus in unsere Mitte rufen:

Kyrierufe:

Herr, Jesus Christus, Du rufst der Stadt Jerusalem zu: „Freue Dich!“

V. / A.: Herr, erbarme Dich.

Herr, Jesus Christus, Du siehst eine Perspektive, wo wir noch verzweifelt suchen.

V. / A.: Christus, erbarme Dich.

Herr, Jesus Christus, Du brauchst unseren Mut, tagtäglich neu zu beginnen.

V. / A.: Herr, erbarme Dich.

Vergebungsgebet:

V.: Der lebendige Gott, erbarme sich unser, er verzeihe, was wir falsch gemacht oder unterlassen haben und schenke uns Anteil am ewigen Leben. AMEN.

Tagesgebet

Gott, unser Vater, Du hast in deinen Sohn die Menschheit auf wunderbare Weise mit dir versöhnt. Gib deinem Volk einen hochherzigen Glauben, damit es mit froher Hingabe dem Osterfest entgegeneilt. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn, Bruder und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit. AMEN.

Erste Lesung: 1 Samuel 16,1b.6-7.10-13b

Der HERR sagte zu Samuel: ... Fülle dein Horn mit Öl und mach dich auf den Weg! Ich schicke dich zu dem Betlehemiter Isai; denn ich habe mir einen von seinen Söhnen als König ausersehen. ... Als sie kamen und er den Eliab sah, dachte er: Gewiss steht nun vor dem HERRN sein Gesalbter. Der HERR aber sagte zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der HERR aber sieht das Herz. ... So ließ Isai sieben seiner Söhne vor Samuel treten, aber Samuel sagte zu Isai: Diese hat der HERR nicht erwählt. Und er fragte Isai: Sind das alle jungen Männer? Er antwortete: Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe. Samuel sagte zu Isai: Schick jemand hin und lass ihn holen; wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist. Isai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen. David war rötlich, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt. Da sagte der HERR: Auf, salbe ihn! Denn er ist es. Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN war über David von diesem Tag an.

Antwortgesang: „Bekehre uns, vergib ...“ – GL 266,5-7

Zweite Lesung: Epheser 5,8-14

Denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn. Lebt als Kinder des Lichts! Denn das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor. Prüft, was dem Herrn gefällt, und habt nichts gemein mit den Werken der Finsternis, die keine Frucht bringen, deckt sie vielmehr auf! Denn von dem, was sie heimlich tun, auch nur zu reden, ist schändlich. Alles, was aufgedeckt ist, wird vom Licht erleuchtet. Denn alles Erleuchtete ist Licht. Deshalb heißt es: Wach auf, du Schläfer, / und steh auf von den Toten / und Christus wird dein Licht sein.

Christus-Ruf: „Du bist Licht ...“ – GL 373

Evangelium: Johannes 9,1-41

Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. Da fragten ihn seine Jünger: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst oder seine Eltern, sodass er blind geboren wurde? Jesus antwortete: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden. Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu

ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Das heißt übersetzt: der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen. Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? Einige sagten: Er ist es. Andere sagten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es. Da fragten sie ihn: Wie sind deine Augen geöffnet worden? Er antwortete: Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Teig, bestrich damit meine Augen und sagte zu mir: Geh zum Schiloach und wasch dich! Ich ging hin, wusch mich und konnte sehen. Sie fragten ihn: Wo ist er? Er sagte: Ich weiß es nicht. Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte. Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Er antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen und ich wusch mich und jetzt sehe ich. Einige der Pharisäer sagten: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen. Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann sagte: Er ist ein Prophet. Die Juden aber wollten nicht glauben, dass er blind gewesen und sehend geworden war. Daher riefen sie die Eltern des von der Blindheit Geheilten und fragten sie: Ist das euer Sohn, von dem ihr sagt, dass er blind geboren wurde? Wie kommt es, dass er jetzt sieht? Seine Eltern antworteten: Wir wissen, dass er unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde. Wie es kommt, dass er jetzt sieht, das wissen wir nicht. Und wer seine Augen geöffnet hat, das wissen wir auch nicht. Fragt doch ihn selbst, er ist alt genug und kann selbst für sich sprechen! Das sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten schon beschlossen, jeden, der ihn als den Christus bekenne, aus der Synagoge auszustoßen. Deswegen sagten seine Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn selbst! Da riefen die Pharisäer den Mann, der blind gewesen war, zum zweiten Mal und sagten zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. Er antwortete: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Nur das eine weiß ich, dass ich blind war und jetzt sehe. Sie fragten ihn: Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er deine Augen geöffnet? Er antwortete ihnen: Ich habe es euch bereits gesagt, aber ihr habt nicht gehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt etwa auch ihr seine Jünger werden? Da beschimpften sie ihn: Du bist ein Jünger dieses Menschen; wir aber sind Jünger des Mose. Wir wissen, dass zu Mose Gott gesprochen hat; aber von dem da wissen wir nicht, woher er kommt. Der Mensch antwortete ihnen: Darin liegt ja das Erstaunliche, dass ihr nicht wisst, woher er kommt; dabei hat er doch meine Augen geöffnet. Wir wissen, dass Gott Sünder nicht erhört; wer aber Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er. Noch nie hat man gehört, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat. Wenn dieser nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können. Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus. Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn? Da antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr, damit ich an ihn glaube? Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es. Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder. Da sprach Jesus: Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die nicht Sehenden sehen und die Sehenden blind werden. Einige Pharisäer, die bei ihm waren, hörten dies. Und sie fragten ihn: Sind etwa auch wir blind? Jesus sagte zu ihnen: Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde. Jetzt aber sagt ihr: Wir sehen. Darum bleibt eure Sünde.

Ansprache (kommt extra)

Glaubensbekenntnis: GL 3,4 oder Glaubenslied: „Erhabene Dreifaltigkeit ...“ – GL 353

Fürbitten:

Herr, Jesus Christus, du hast gesagt: Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wir das Licht des Lebens haben. Wir bitten dich: V.: Christus, höre uns. A.: Christus, erhöre uns.

- 1) Erhelle unsere Augen und unsere Herzen, damit wir erkennen und verstehen, welche Wege Du uns führen willst. V.: Christus, höre uns. A: Christus, erhöre uns.
- 2) Stärke das Herz eines jeden Menschen, der in Not ist, und schenke ihnen neuen Lebensmut. V.: Christus, höre uns. A: Christus, erhöre uns.
- 3) Hilf, dass wir uns nicht verschließen, wo wir gebraucht werden. V.: Christus, höre uns. A: Christus, erhöre uns.
- 4) Schenke uns ein offenes Ohr und einen wohlwollenden Blick. V.: Christus, höre uns. A: Christus, erhöre uns.
- 5) Nimm die Verstorbenen dieser Woche in Dein Licht auf. V.: Christus, höre uns. A: Christus, erhöre uns.

Heiliger Gott, Du hast in Jesus Dein Leben hingegeben, damit auch wir zum Leben finden. Bleibe bei uns und lass uns nicht allein auf unserem Weg durch die Zeit. AMEN.

Gabenlied für eine Agapefeier in der Familie: „Was uns die Erde ...“ - GL 186,1+2

AGAPEFEIER

Wir feiern Agape mit Brot

Hinführung

Uralt sind die Zeichen der Gastfreundschaft, das Brot und der Wein.

Das Bild von Schale und Becher, von Essen und Trinken, von Geben und Nehmen macht uns deutlich: Es entsteht eine Gemeinschaft zusammengehöriger Menschen, die nicht zu sorgen brauchen, weil einer für sie sorgt. Eine Gemeinschaft von Beheimateten, die auch auf den langen, einsamen Straßen ihres Lebens wissen, wo sie zu Hause sind.

Immer wieder decken wir den Tisch

Immer wieder decken wir den Tisch
an dem man die Lichter entzündet der Hoffnung
und das Buch aufschlägt mit der Botschaft des Lebens

Immer wieder den Tisch
an dem man das weiße Brot bricht
und teilt in gleiche Teile
und isst
an dem man den roten Wein trinkt miteinander

Immer wieder den Tisch
an dem man erinnert was damals geschah

und das Kommende einübt
schon heute und hier
Geheimnis des Glaubens
Gastmahl des Friedens
der Herr ist bei uns.

Gabengebet

Gott, unser Vater,

viele Menschen können sich zurzeit nur als Familie versammeln. Aber sie wissen darum, dass an verschiedenen Orten, Menschen zusammensitzen und an anderen Orten auch noch zusammenkommen können, um dieses Fest des Glaubens zu feiern.

Wir bringen Dir aus unserer Mitte Brot.

Das Brot – Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit – als eines unserer wichtigsten Grundnahrungsmittel, ohne welches wir kaum leben können.

Segne Du dieses Brot, damit es uns zum Segen werde und wir zum Segen für andere, heute und alle Tage unseres Lebens.

Amen.

SEGEN DER AGAPEGABEN

So bitten wir dich, guter Gott,
segne unser Brot,
die Gabe des Lebens,

die wir anschließend als besonderes Zeichen der Verbundenheit untereinander,
miteinander teilen werden.

Lass das Brot zum Segen werden für uns alle,
und für alle, an die wir heute besonders denken.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. AMEN.

Überleitung zum Vater unser: Mit deinem Sohne wollen wir leben – und mit ihm wollen wir das Gebet sprechen, in dem wir um die Ankunft des Reiches Gottes in unserer Welt beten:

VATER UNSER

Friedensgruß

Er, der sich austeilt in Brot und Wein.

Er, der Gemeinschaft stiftet und Leben schenkt.

Er, der den neuen Anfang, Versöhnung und Frieden möglich macht.

Er sei mit euch!

Und mit deinem Geiste!
Schenkt Euch ein Lächeln als Zeichen der Solidarität, der Aussöhnung und des Friedens!

Gedanke zum Teilen von Brot:

Wer mit mir isst, sagt Christus,
der steht unter meinem Schutz, ist mein Freund,
mein Bruder, meine Schwester, mein Hausgenosse.
Wer mich kennt, sieht am Brot,
was ich für meine Freunde getan habe.
Und wer einmal mit mir gegessen hat,
der ist nun ein Tischgenosse aller Menschen.
Hilf uns, weiter zu geben, was wir empfangen haben.
Die Liebe und das Brot.

Austeilen von Brot – JedeR nimmt ein Brotstück aus dem Brotkorb

Danklied: „Meine Hoffnung und meine Freude ...“ – GL 365

Schlussgebet

Treuer Gott, Dein Wort ist uns Licht für das Leben. Es erleuchtet alle Menschen. Heile die Blindheit unserer Herzen, damit wir erkennen, was vor Dir recht ist, und Dich aufrichtig lieben. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. AMEN.

Segen

Der Herr sei mit uns!

Und mit deinem Geiste!

Der barmherzige Gott, der seinen Sohn für dahingegeben und uns so ein Beispiel seiner Liebe gezeigt hat, segne uns und mache uns bereit, Gott und den Menschen zu dienen.

Und Christus, unser Herr, der uns durch sein Sterben dem ewigen Tod entrissen hat, stärke unseren Glauben und führe uns in seine Herrlichkeit.

Und allen, die ihm folgen auf seinem Weg gebe er Anteil an seiner Auferstehung.

So segne und behüte uns auf unserem Weg des Für- und Miteinanders der lebendige Gott, der Vater und der Sohn und der Heiligen Geist. AMEN.

Entlassruf

Geht hin und bringt Frieden!

Dank sei Gott, dem Herrn!